

Irmas Kiosk

Autor(en): **Fontana, Reto**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mit Schwarzarbeit gegen Billigkräftemangel

BEARBEITET VON ROLAND SCHÄFLI

An die Redaktionen der Schweizer Medien! Seit Wochen debattiert ihr negativ über den Volksentscheid vom 9. Februar und malt den Teufel an die Wand, vor allem wegen dem drohenden Arbeitskräftemangel in der Landwirtschaft. Dabei findet man, wenn man mit (halbwegs) offenen Augen durchs Leben geht, mänglich sogar im Ausland Lösungsansätze.

Nach Langem ging ich also wieder einmal ins Kino im Dorf. Erstens, weil ich das grad gut verbinden konnte mit der Kuhgant und zweitens, weil Kurt letzthin am Stamm gesagt hat, darin gehe es um Landwirtschaft. Man hat ja nie ausgelernt, darum habe ich mir letztes Jahr schon der «Verdingbub» angeschaut und hab da wirklich ein paar gute Tipps für die Kindererziehung gelernt. Gegeben wurde «Twelf Yärs ä Sleif». Item.

Held des Films ist ein Bauer mit Grossbetrieb. Dem seine Probleme kamen mir sofort bekannt vor: Seine Alte macht Ärger und die Ernte auch. Er hat nämlich statt auf

Gemischtbetrieb alles auf Baumwolle gesetzt. Heute, wo alle Kunstfasern wollen, ist das natürlich ein Risiko. Sein grösster Ärger sind aber die Landarbeiter. Obwohl der Film in Amerika spielt, sieht man sofort den Schweizer Bezug. Ausser, dass die Amis «Farmer» sagen und wir «Buur», gibt es nämlich keinen grossen Schiedunter bei der Agrarwirtschaft.

Weil Amerika scheint auch eine Kontingentierung der Ausländer gemacht hat, hat es jetzt wie bei uns einen Engpass mit den portugiesischen Saisoniers und den polnischen Spargelstechern. Da ist der Mist dann geführt.

Der Kurt hat am Stamm schon gesagt, der Film zeige eine Idee, wie wir auch künftig zu Billiglohnarbeitern kommen, und zwar: Der Bauer im Film kauft einfach einen Schwarzen. Die Direktzahlung ging direkt an den Verkäufer. Wie die das gemacht haben mit der Garantie, hat der Film leider nicht gezeigt (er war sonst schon lang genug). Dass man, wenn wir jetzt die Grenze

schliessen, halt selbst für den Import von Arbeitern schauen muss, entspricht ja dem Gedanken der Selbstversorgung. Im Film ging es dann vor allem darum, wie der Bauer und sein Knecht Freunde werden. Der Schwarze wollte zwar immer da weg, obwohl er es doch gut hatte bei dem Meister, was die Figur ein bisschen undankbar machte.

Kurt hat am Stamm ja gesagt, der Film sei so eine Art Science Figgtschn, aber wenn man das jetzt in der Schweiz einführen würde, das gäbe als Sonderkulturbetrieb sicher eine neue Subvention. Ja, man könnte den Verkauf genau im Dorf machen, an der Kuhgant. Denen, die den Film noch anschauen wollen, will ich hier nicht den Schluss verderben. Nur so viel sei gesagt: Es gibt kein Häppy End. Denn der Bauer muss am Ende, nachdem er den Schwarzen zwölf Jahre ausgebildet hat, wieder einen neuen anlernen.

Undank ist der Welt Lohn!

Irmas Kiosk

RETO FONTANA

